

nicht ganze Landstriche veröden und beschwört nicht noch neben der Greuel der amerikanischen Bomben und Granaten das Gespenst des Hungers herauf. Unsere Produktion ist vielmehr darauf gerichtet, blühende Felder und reiche Ernten zum Wohle der Menschen zu garantieren. Wir betonen das, weil nicht nur zur gleichen Zeit die USA Kurs darauf nehmen, den Einsatz chemischer Kampfmittel in Vietnam zu verstärken, sondern der andere Staat in Deutschland, die Bundesrepublik, dabei den Vereinigten Staaten noch Unterstützung gibt.

Unsere Farbenfabrik und damit auch der Betriebsteil Wofatox gehörte bis 1945 zu den IG-Farben, deren Nachfolgevereinigung in Westdeutschland heute verantwortlich für den Aufbau der Giftgasfabrik in Südvietnam zeichnet. Auch in der Farbenfabrik wurden einstmals Zwischenprodukte für chemische Kampfstoffe hergestellt. Für den ersten und auch für den zweiten Weltkrieg. Erst mit der Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse auf dem Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik veränderte sich auch die Produktion, ist sie darauf gerichtet, der Erhaltung des Friedens zu dienen. Allein an unserem Werk läßt sich also sehr augenscheinlich der Unterschied erkennen, der zwischen den beiden deutschen Staaten in Deutschland besteht, zwischen dem Staat, in dem die Arbeiter und Bauern an der Macht sind, und jenem, in dem der deutsche Imperialismus und Militarismus erneut die politische und ökonomische Macht ausüben.

Wir meinen, daß das ein außerordentlich wichtiger Gesichtspunkt ist, wenn wir im Betriebssteil Wofatox darüber sprechen, daß auf dem Wege der Rationalisierung die Produktion erhöht werden soll. Rationalisierung und erhöhte Produktion bei uns tragen dazu bei, die Repu-

blik und mit ihr das sozialistische Weltssystem zu stärken; sie tragen dazu bei, daß dem Imperialismus, auch dem westdeutschen, durch die im sozialistischen Lager vereinigten Kräfte des Friedens immer wirkungsvoller begegnet werden kann, und die fortschrittlichen Menschen in Westdeutschland mit Vertrauen und Hoffnung auf unsere Republik sehen.

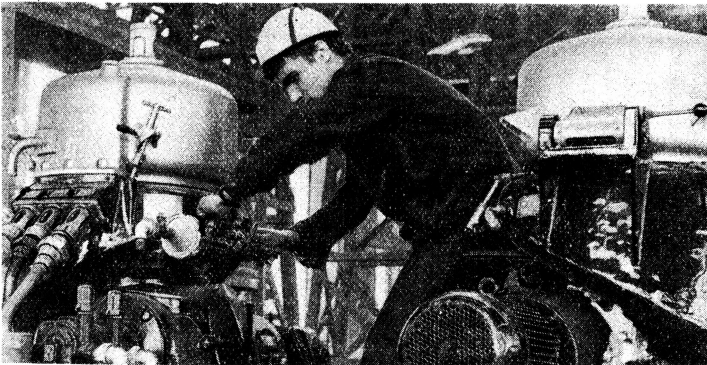
Das etwa waren die Gesichtspunkte, die in einer Parteigruppenversammlung im Betriebsteil Wofatox dargelegt wurden. Sie bestimmten dann auch die Diskussion unserer Genossen mit den Kollegen. So wurde praktische Klassenerziehung geleistet.

Noch eine Frage

Und doch kam es in der Versammlung, die den Aufruf endgültig beschließen sollte, nicht sofort zur einstimmigen Billigung. Zwar waren die politischen Zusammenhänge im wesentlichen geklärt, die Kollegen hatten ihre politische und moralische Verpflichtung besser erkannt, ständig bewußt zur Stärkung der Positionen der DDR und des Sozialismus in der Welt beizutragen. Rationalisierung, jawohl, hatten sie deshalb gesagt. Doch gleichzeitig kam noch eine Frage, die erkennen ließ, daß bei aller Einsicht bestimmte ökonomische Probleme unbeantwortet geblieben waren.

„Durch die Rationalisierungsmaßnahmen bei uns wird die Produktion wesentlich erhöht. Das ist notwendig und wichtig, das ist klar. Aber warum steigt nicht auch im gleichen Maße der Verdienst?“, hieß es.

Eine Frage, die uns, den Genossen und vor allem den Mitgliedern der Leitung der Partei-



Komplexe Rationalisierung in der Volkswerft Stralsund. Rohrschlosser Peter Benz bei der Montage eines Separatorenblocks, der als ganze Anlage in ein Schiff vom Typ „Atlantik“ eingebaut wird. Durch die Blockmontage wird nur noch geringe Zeit für den Einbau auf den Schiffen benötigt.

Foto: Zentralbild